Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 40 (1933)

Heft: 1

Artikel: Internationale Seidenvereinigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

April auf 208,3 im August, also um mehr als 55% innerhalb 4 Monaten. Trotz des chinesischen Boykotts hat die Ausfuhr nach China wieder beträchtlich zugenommen. Die Rohseidenausfuhr Japans befindet sich gleichfalls im Aufstieg, ein Zeichen der erstarkten Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten, die seit langem die Hauptverbraucher sind.

Die vorstehende Ueberschau zeigt, daß eine ganze Anzahl wichtigster Textilproduktionsländer sich erholt oder zu erholen begonnenr hat. Gelingt es, die Störungen der internationalen Politik zu bannen und die wirtschaftliche Absperrung der Welt allmählich zu mildern, so sind gute Ansätze zu einer neuen Konjunktur der Welttextilindustrie vorhanden.

Internationale Seidenvereinigung

Nach einjähriger Pause ist die Internationale Seidenvereinigung wieder zusammengetreten, und zwar am 5. Dezember 1932 in Paris zur Jahresversammlung. Trotzdem die Einladung keine Gegenstände aufwies, die von großer Bedeutung gewesen wären, war die Versammlung doch zahlreich beschickt, indem namentlich Frankreich und Italien große Abordnungen entsandt hatten; aber auch Deutschland, Spanien und die Schweiz waren vertreten und aus der Schweiz nicht nur die Plätze Zürich und Basel, sondern auch der Seidenhandel und die Zwirnerei, die Schappespinnerei, die Seidenveredlungsindustrie, die Stoff- und Bandweberei und der Stoffhandel. Die englische, tschechoslowakische und ungarische Seidenindustrie, die sonst regelmäßig zugegen sind, fehlten dieses Jahr. Die Abwesenheit der englischen Vertretung wurde besonders empfunden, da sich sonst die Gelegenheit geboten hätte, in Berufskreisen die für alle vertretenen Staaten so wichtige Neuordnung der englischen Zölle zu besprechen. Die Verhandlungen wurden durch den Gründer und Vorsitzenden der Internationalen Seidenvereinigung, Herrn E. Fougère aus Lyon geleitet.

Die Versammlung hat zunächst den Schlußstein zu den von ihr ins Leben gerufenen und ausgearbeiteten Internationalen Usanzen für den Verkauf von Grègen und gezwirnten Seiden gelegt, indem die Art. 55—59, die sich auf die Windbarkeit von chinesischen Seiden beziehen und deren Inkraftsetzung verschoben worden war, nunmehr endgültig als zu Recht bestehend erklärt wurden. Es geschah dies gestützt auf einen Bericht der sog. Schutzkommission für die Usanzen, die aus den Herren E. Appenzeller, Zürich, A. Cotte, Lyon, und G. Gallese, Mailand besteht, und bei diesem Anlaß einen neuen Beweis ihrer Sachkenntnis und ihres Arbeitseifers geleistet hat. Ihre Aufgabe ist aber mit der Verabschiedung der Internationalen Usanzen noch nicht beendigt, denn sie wurde beauftragt, nunmehr auch die Möglichkeit einer Zulassung der Seriplane-Messungen als allgemein anerkanntes Untersuchungsmittel für Naturseiden zu prüfen. In Wirklichkeit wird schon heute in den Vereinigten Staaten die Naturseide fast nur mehr nach den Seriplane-Notierungen gekauft und das gleiche System hat sich namentlich auch in Mailand eingebürgert. Die Kommission wird in einigen Monaten der Internationalen Seidenvereinigung einen Bericht erstatten und Anträge stellen.

Einer zweiten Aufgabe, die sich die Seidenvereinigung zum Ziel gesetzt hatte, war nicht der gleiche Erfolg beschieden. Es handelt sich um die Schutzmarke zur Kennzeichnung der ganz aus Naturseide bestehenden und innerhalb zulässiger Grenzen erschwerten Gewebe. Die ursprünglich aufgestellten Richtlinien mußten teilweise fallen gelassen werden und es ist auch nicht zu leugnen, daß das Interesse für diese Schutzmarke nicht mehr das gleiche ist wie früher, trotzdem die Seide heute mehr als je darauf Anspruch erheben muß, nicht mit dem künstlichen Faden verwechselt zu werden. Da jedoch in Italien die Frage auf gesetzlichem Wege schon gelöst ist und in Frankreich ein ähnlicher Weg beschritten wird, so dürfte eine internationale Verständigung auf diesem Gebiete nur mehr in beschränktem Umfange möglich sein. In Paris hat man sich dahin verständigt, daß die Marke auf die Höhe der Erschwerung nicht mehr Rücksicht nehmen, sondern nur kundtun soll, daß es sich um Ware ausschließlich aus Naturseide handelt. Die Marke der Internationalen Seidenvereinigung (Seidenschmetterling in einem Kreis) soll bei den Stoffen auf den Kanten angebracht werden, um auch im Kleinverkauf zur Geltung zu kommen. Das Aufdrücken der Marke geschieht durch die Mitglieder der der Vereinigung angeschlossenen Verbände der Veredlungsindustrie, die ihre Vorschriften inbezug auf die Höchsterschwerungsgrenzen aufrecht erhalten, sodaß die Marke in dieser Beziehung immerhin einen gewissen Schutz bedeutet. Sie soll vom 1. Januar 1933 an zur Anwendung kommen, wobei die Durchführung und Kontrolle Sache der Landesverbände ist.

Im Rahmen ihrer bisherigen Tätigkeit ist die Internationale Seidenvereinigung geblieben, als sie erneut die Notwendigkeit betonte, für die Naturseide und den Verbrauch von Waren aus Naturseide Propaganda zu machen, wobei ausdrücklich betont wurde, daß die Kundgebungen sich nicht gegen einen anderen Spinnstoff richten dürften. Vor einem Jahr war sogar beschlossen worden, im Frühling 1932 in Paris eine großangelegte Veranstaltung zugunsten der Naturseide durchzuführen. Dazu ist es nicht gekommen und der Vorschlag, der seinerzeit von Lyon und Paris ausgegangen ist, wird wohl auch nicht so bald verwirklicht werden. Dagegen sollen sich in den einzelnen Ländern besondere Ausschüsse mit dieser Frage beschäftigen und die Vereinigung das Bindeglied bilden. Wurde dieser Gegenstand im Schoße der Versammlung schon der knapp bemessenen Zeit wegen nur kurz erörtert, so war er dafür vorher schon in der italienischen und französischen Delegation eingehend besprochen worden. Italien und Frankreich sind ja auch die Länder, die in dieser Sache das wichtigste Wort zu sagen haben, wobei ein Erfolg im wesentlichen wohl in erster Linie von der Stellungnahme des Modeplatzes Paris abhängig ist. Die Aussichten sollen, wie an der Versammlung versichert wurde, keineswegs ungünstig sein.

Ein neues Gebiet hat die Internationale Seidenvereinigung mit ihrer Stellungnahme gegen den japanischen Wettbewerb betreten. Die französische Delegation machte darauf aufmerksam, daß die japanischen Seidengewebe in der ganzen Welt zu Preisen ausgeboten werden, zu denen die gleichartige Ware europäischer oder amerikanischer Herkunft niemals hergestellt werden kann, und zwar schon der gänzlich verschiedenen Arbeitsbedingungen wegen. Gegen diese Ueberschwemmung japanischer Ware suchen sich nun viele Staaten durch die Erhöhung der Zölle zu schützen, was wiederum der Ausfuhr europäischer Ware zum Nachteil gereicht. Kann auch keinem Verkäufer der Preis vorgeschrieben werden, zu dem er seine Ware abgeben will und ist auch einleuchtend, daß der Sturz des Yen die Ausfuhr in bedeutendem Maße erleichtert, so war die Versammlung doch der Auffassung, daß sich für Ware, die aus Ländern stammt, deren Regierung in irgend einer Weise den Export unmittelbar begünstigt (Dumping), was bei Japan wahrscheinlich sei, und die sich namentlich nicht an die internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung halten (Washingtoner Abkommen), eine besondere Behandlung rechtfertige. Die Seidenvereinigung will die Regierungen der europäischen Seidenländer durch eine Resolution auf diese Verhältnisse aufmerksam machen.

Die Frage, welche die fast allgemein auf den Export eingestellte Seidenindustrie zurzeit am meisten beschäftigt, nämlich die Erleichterung des internationalen Warenaustausches, konnte in der Versammlung nur gestreift werden, und zwar nicht nur, weil die Zeit nicht ausreichte, sondern auch weil dieser Gegenstand in keiner Weise vorbereitet worden war. Es ist natürlich schwer, von den andern einen Abbau von Zöllen und Einfuhrbeschränkungen zu verlangen, während man selbst solcher Schutzmittel nicht entraten will, und inbezug auf die Geldentwertung und die Devisenvorschriften, steht man endlich Problemen gegenüber, die eine einzelne Industrie nicht zu lösen vermag. Dagegen ließe sich die in Paris gemachte Anregung einer allgemeinen Produktionseinschränkung, wie auch einer Verständigung unter den einzelnen Industrien inbezug auf die Zollbelastung vielleicht verwirklichen. Es bedarf hierfür jedoch nicht nur guten Willens, sondern auch der Ueberzeugung, daß auf anderm Wege eine Besserung der Lage einstweilen nicht zu erzielen ist, und daß ohne Opfer nichts erreicht werden kann. Das gute Beispiel müßte von den Ländern ausgehen, die über die größte Industrie verfügen.